

Sprachlos in Salzuflen

Abschied: Weggefährten des langjährigen Archivars und Volkshochschul-Leiters Franz Meyer haben in einer Nacht-und-Nebel-Aktion ein Geschenk vorbereitet. Bei dessen Anblick fehlen dem Historiker die Worte

VON DIETER ASBROCK

Bad Salzuflen-Schötmar. Eigentlich wollte Franz Meyer, langjähriger Chef der Volkshochschule, seinen letzten Arbeitstag mit einer privaten Feier im kleinen Kreis an der Heerser Mühle beenden. Die verlief etwas anders als geplant, denn unverhofft fielen knapp zwei Dutzend Weggefährten seines Berufslebens mit Bollerwagen ein und machten Meyer ein Abschiedsgeschenk, das den sonst so eloquenten Historiker sprachlos machte.

Das Geschenk ist ein Buch mit Aufsätzen zur Orts- und Regionalgeschichte, zu dem 22 Autoren Beiträge geliefert haben, und die thematisch das streifen, womit Franz Meyer sich als Stadtarchivar, Leiter des Bädermuseums und VHS-Leiter beschäftigt hat. Das Ganze war eine geheime Kommandosache, angeführt von Dr. Stefan Wiesekopsieker vom Heimat- und Verschönerungsverein (HVV) sowie Stadtarchivar Arnold Beuke. „Es haben alle dicht gehalten“, freute sich Wiesekopsieker. „Die Überraschung ist gelungen.“

Genüsslich zelebrierte Wiesekopsieker die Geschenkübergabe, nachdem die Truppe in die Feier geplatzt war. Zuerst gab's ein paar Schein-Geschenke zur Ablenkung – ein gläsernes Fensterbild etwa mit Salzufler Motiven, eine Schallplatte mit einem Salzuflen-Lied, ein Tütchen „Hoffmann's Silberglanz“, etwas Süßes und einen Museumsführer, garniert mit launigen Worten und der Feststellung: „Eigentlich ist



Überraschung gelungen: (von links) Dr. Stefan Wiesekopsieker sowie Arnold Beuke überreichen dem scheidenden VHS-Chef Franz Meyer das erste Exemplar des Buches, das unter strengster Geheimhaltung zu seinem Abschied verfasst wurde. Die Initiatoren und die Mitautoren freuen sich über den Coup.

FOTO: DIETER ASBROCK

das aber nicht das Richtige.“

Das Richtige verbarg sich in einer alten Holzkiste von Hoffmann's. Als Franz Meyer sie öffnete und des ihm gewidmeten Buches ansichtig wurde, konnte er nur noch ein „Ich fass' es nicht!“ herausbringen. Sichtlich bewegt und sprachlos hielt Meyer ein Exemplar des Buches mit dem Titel „Der Geschichte eine Stimme ge-

ben“, in der Hand, während Wiesekopsieker erläuterte, wie das Buch entstand, und dass alle Autoren und Sponsoren spontan und ohne Zögern ihre Zusage gegeben hätten, sich zu beteiligen. Arnold Beuke gab inhaltliche Erläuterungen – denn das Buch ist auch ein ernsthafter Beitrag zur Geschichte.

„Ich bin überrascht und fas-

sungslos“, sagte Meyer ein ums andere Mal – und gestand, nachdem er sich wieder gefasst hatte, dass er eigentlich mit seiner Pensionierung einen Schlusstrich unter das Kapitel Bad Salzuflen ziehen wollte. „Aber mir ist klar geworden, dass das gar nicht geht – Bad Salzuflen ist meine zweite Heimat geworden.“ Und so wird Franz Meyer, der in Ma-

rienmünster wohnt, auch künftig in der Salzstadt präsent sein. Die ersten Termine hat er bereits zugesagt.

„Der Geschichte eine Stimme geben – Franz Meyer zum Abschied aus Bad Salzuflen“. Herausgegeben von Arnold Beuke und Stefan Wiesekopsieker. Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2018. ISBN 978-3-7395-1109-2, 19 Euro.